



Caltha palustris.
Sumpfdotterblume.

C A L T H A.

R u h b l u m e ; D o t t e r b l u m e .

Kennzeichen der Gattung: Der Kelch fehlt; die Blumenkrone hat fünf eirund lanzettförmige, große, etwas abstehende Blätter, und viele fadenförmige Staubfäden; diese sind kürzer als die Blumenblätter, stehen im Blumenboden, und tragen längliche stumpfe Staubbeutel. Fünf bis 10 Kapseln stehen von einander, öffnen sich nach innen, und enthalten viele kleine rundliche Saamen. Nach Linné's System gehört sie in die 13. Klasse, Polyandria, und in die 6. Ordnung, Polygynia. Es gibt davon nur 3 Gattungen, die hieher gehörige heißt:

C A L T H A P A L U S T R I S.

G e m e i n e R u h b l u m e .

Sumpfliebende Dotterblume. Engl. Marsh Marygold. — *Populago palustris*. Scop. carn. ed. n. 2. Eine in Deutschland in Sümpfen, und an den Ufern der Wassergräben häufig wildwachsende Pflanze, welche im März und April Blüthen, und im Mai und Juni reifen Saamen trägt. Die Wurzel hat mehrere lange, mit weißen Fasern versehene Aeste, die sich nach allen Seiten ausbreiten. Sie treibt einen, auch mehrere glatte, hohle, etwa 1 Fuß hohe Stengel, die mit einem runden, oder nierenförmigen, glatten, feststehenden Blatte versehen sind; zuweilen steht auch das Stengelblatt auf einem glatten Stiele, und hat ein oder zwei häutige Ackerblätter. An der Stelle, wo das Blatt sitzt, theilet sich der Stengel gewöhnlich in zwei oder drei Nebstengel, die am Ende mit großen, einzelnen, goldgelben, glänzenden Blumen gekrönt sind. Die Wurzelblätter stehen auf langen glatten Stielen, die an der Basis eine Scheide bilden, sind größer als die Stengelblätter, rundlich, an der Basis mit zwei hervorstehenden Ecken, oben dunkelgrün, unten blaß mit feinen Adern durchwebt, und am Rande gekerbt; sie erhalten ihre völlige Größe und Ausbildung, wenn die Pflanze verblüht hat. Diese Pflanze wächst in ihrer Wildniß in Sümpfen, und auf feuchten und mo-

rafftigen Wiesen, aber sie kommt auch in einen fetten, feuchten, und schattigen Gartenbeete gut fort, wo sich bisweilen die Blumen füllen, und den Engelsblumen *Trollius europaeus* einigermaßen gleichen. In dieser Rücksicht gewähret die sumpfliebende Dotterblume als Bierpflanze betrachtet, doppelten Nutzen, nämlich: man kann sie als eine Frühlingsblume zur Bierde der Blumenbeete und Rabatten anpflanzen, auch dienet sie zur Verschönerung der sumpfigen und unansehnlichen Plätze der Naturgärten. In den botanischen Gärten, wo man nur eine Pflanze zu ziehen nöthig hat, findet diese am Ufer des Sumpfsgrabens einen angemessenen Standort.

Man sehe die 371. Tafel.

Die sumpfliebende Dotterblume wird zwar von Haller für eine ägende dem Rindvieh schädliche Pflanze gehalten, aber Schreber sagt, daß man in einigen Gegenden den Glauben habe, daß, wenn die Kühe diese Pflanze, besonders die gelben Blumen fressen, so bekäme die Butter eine gelbe Farbe. Ueberdies sollen auch die grünlichen Blumenknospen, welche vor der Blüthe mit den Capern Aehnlichkeit haben, eben so wie jene, zur Speise zubereitet werden können.

CAMPANULA.

Glockenblume.

Kennzeichen der Gattung: Die Blume hat einen einblättrigen, fünfspaltigen Kelch, und eine einblättrige, glockenförmige, mit fünf Einschnitten versehene Krone. Am Grunde ist die Krone mit fünf Klappen geschlossen, welche den Fruchtknoten bedecken, und die Staubfäden tragen; bei den mehresten Arten sind die Staubbeutel länger, als die Staubfäden, und liegen in der ersten Periode an dem einfachen, mit einer drei bis fünftheiligen Narbe gekrönten Griffel. Der Griffel ist überall an den Seiten mit kleinen kleberigen Härchen besetzt, die das Pollen aufnehmen, und sobald die Staubbeutel, die zur Befruchtung erforderlichen Dienste gethan haben, drehen sie sich zusammen, und senken sich auf den Boden der Blume zurück. Die Kapsel ist drei oder fünffächerig, springt an den Seiten auf, und enthält viele kleine, rundliche, mehr oder weniger zusammengebrückte Samen.

Nach Linnés System gehört sie in die 5. Klasse Pentandria, und in die 1. Ordnung Monogynia. Es gibt deren über 90 Gattungen; die hieher gehörige heißt: